

Urs Strasser

Die Umsetzung der Erklärung von Bologna im sonderpädagogischen Bereich

Zusammenfassung: Im folgenden Beitrag wird das heilpädagogische Ausbildungsangebot im Überblick dargestellt, wobei die Studiengänge, die zu einer Berufsbefähigung führen besondere Würdigung erfahren. Abschliessend wird eine vorläufige Einschätzung vorgenommen, inwieweit die Ziele der Bologna-Erklärung erreicht wurden.

Résumé: Cette contribution donne un aperçu de l'offre des cursus de formation en pédagogie spécialisée en mettant un accent particulier sur les formations débouchant sur une profession spécifique. Elle présente également un bilan provisoire sur l'atteinte ou non des objectifs de la Déclaration de Bologne.

Der Bologna-Prozess und die heilpädagogischen Berufe

Der Bologna-Prozess erfasste ab 1999 auch die heilpädagogischen Ausbildungsgänge in der Schweiz, wobei die Entwicklung in Abhängigkeit von der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, von der Integration mancher Institute in die Pädagogischen Hochschulen und von der Neuregelung der Massnahmen des Finanzausgleichs zwischen Bund und Kantone gesehen werden muss. An der Hochschule für Heilpädagogik (HfH) wur-

den bereits ab 2001 in einem ersten Reform-Prozess Elemente der Bologna-Erklärung umgesetzt, so die Modularisierung der Studiengänge und die Einführung des ECTS-Systems (European Credit Transfer System). In einem zweiten Schritt wurden ab 2003 die Curricula erneut überprüft und entsprechend den unterdessen bekannten Abschlüssen angepasst.

Heute präsentiert sich das Ausbildungsangebot in der Schweiz wie folgt:

Master Schulische Heilpädagogik	Master Sonderpädagogik Profil Heilpädagogische Früherziehung (geplant, EDK-Regl. In Vorb.) 90-120 CP (ISP BS, HfH ZH, HEP VD, Universität FR)	Master Therapie Logopädie / Psychomotorik- therapie (geplant) 90-120 CP	Master Logopädie (Romandie) 90-120 CP (Universität NE/GE)	Master Erziehungs- wissenschaften mit Schwerpunkt Heilpädagogik Sonderpädagogik 120 CP (Universität GE/FR/ZH)
---------------------------------------	--	---	---	--

(Fortsetzung siehe folgende Seite)

Passerellen bzw. Auflagen vor Übertritt oder während des konsekutiven Studiums (definiert durch FHR EDK)

Bachelor Lehrdiplom Vorschule/ Primarschule	Bachelor Logopädie	Bachelor Psychomotorik- therapie	Bachelor Klinische Heilpädagogik und Sozialpädagogik	Bachelor Gebärden- sprach- dolmetschen	Bachelor Erziehungs- wissenschaften (evtl. mit Schwerpunkt)
180 CP (Pädagogische Hochschulen)	180 CP (ISP BS, HfH ZH, Universität FR)	180 CP (ISP BS, HfH ZH, HESSO GE)	180 CP (Universität FR)	180 CP (HfH ZH) Zulassung mit Berufsmatura	180 CP (Universität BE, GE, FR, ZH)

Zulassungsbedingungen: Gemäss den Bestimmungen der Ausbildungsinstitute und der EDK-Anerkennungsreglemente (in der Regel gymnasiale Maturität bzw. äquivalente Vorbildung oder Nachweis über einen entsprechenden Wissensstand)

☐ EDK-Anerkennungsreglement vorhanden
☐ In Planung

☐ kein EDK-Reglement, aber realisiert

In der folgenden Darstellung beschränken wir uns auf diejenigen Studiengänge, die zu einer Berufsbefähigung führen:

Grundausbildungen Logopädie und Psychomotorik-Therapie

(Bachelor of Arts in Speech and Language Therapy / Psychomotoric Therapy)

Die Ausbildungen «Logopädie» und «Psychomotoriktherapie» befähigen im Rahmen einer dreijährigen Grundausbildung oder nach Studienleistungen im Umfang von 180 Kreditpunkten (5400 Arbeitsstunden) zur Ausübung pädagogisch-therapeutischer und medizinisch-therapeutischer Tätigkeit bei Kindern und Jugendlichen mit speziellem Förderbedarf bezüglich Kommunikation (Logopädie) oder im Bereich der Psychomotorik. An den Universitäten Genf und Neuchâtel wird die Logopädie auf Masterstufe angeboten.

Die Zulassung zum Studium erfordert eine gymnasiale Maturität, ein von der EDK anerkanntes Lehrdiplom oder den Abschluss einer Fachhochschule respektive den Nachweis eines Allgemeinwissensstands auf

gymnasialem Maturitätsniveau. Die Berufsabschlüsse befähigen bezüglich der jeweils unterschiedlichen Zielgruppe zur

- Abklärung, Diagnose und Prognose bezüglich Förder- bzw. Therapiebedarf
- Erstellung von fachspezifischen Berichten und Gutachten
- Förderung und Therapie
- Prävention und Integration
- Beratung und Begleitung
- Einbezug des familiären und sozialen Umfeldes
- Zusammenarbeiten im Kollegium, mit anderen Fachleuten oder Behörden
- Öffentlichkeitsarbeit
- Wissenschaftliche Arbeit, Forschung und Entwicklung
- Planung der eigenen Weiter- und Zusatzausbildung.

Konsekutive Master-Ausbildung Schulische Heilpädagogik

(Master of Arts in Special Needs Education)

Schulische Heilpädagogik wird auf Masterstufe konsekutiv nach einer EDK-anerkannten pädagogischen Grundausbildung und

im Umfang von 90-120 Kreditpunkten angeboten.

Je nach Ausbildungsinstitut sind Schwerpunkte vorgesehen, so u.a.

- Pädagogik bei Schulschwierigkeiten
- Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung
- Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose
- Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde
- Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte.

Dieser Abschluss befähigt für den Unterricht in Integrativen Formen, in Kleinklassen und Sonderschulen und vermittelt anschliessend an eine Grundausbildung einer Pädagogischen Hochschule Kompetenzen bezüglich

- Förderdiagnostik
- Unterricht und Förderung
- Beratung und Zusammenarbeit
- Praxisreflexion und Qualitätssicherung
- Entwicklung und Organisation schulischer und sozialer Institutionen
- Forschung und Entwicklung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Planung der eigenen Weiterbildung.

Das entsprechende Anerkennungsreglement der EDK ist gegenwärtig betreffend des Zugangs für verwandte Berufen in Überarbeitung.

Heilpädagogische Früherziehung

(geplant: Master of Arts)

Die Heilpädagogische Früherziehung wird gegenwärtig an der Universität Fribourg als Nachdiplomstudium, an der HfH in Zürich als Ergänzungsstudium und am ISP Basel als Masterstudium angeboten. Neu ist ein Studium auf Masterstufe (90-120 CP)

geplant. Aufgenommen würden Personen mit einer Grundausbildung einer Pädagogischen Hochschule. Das Studium befähigt für die präventive und erzieherische Tätigkeit bei Säuglingen und Kindern, deren Entwicklung gefährdet, gestört oder behindert ist, sowie für entsprechende Familieninterventionen.

Da Form und Anerkennung dieses Studiums und dessen Abschluss gegenwärtig bei der EDK in Bearbeitung ist, fehlt eine Vorgabe für den zu erteilenden Titel, geplant ist ein Master-Abschluss.

Grundausbildung

Gebärdensprachdolmetschen

(geplant: Bachelor of Arts in Sign Language Translation)

Die Grundausbildung in Gebärdensprachdolmetschen an der HfH in Zürich dauert momentan 4 Jahre, erfordert mindestens eine Berufsmatura sowie Gebärdensprachkenntnisse und umfasst ebenfalls Studienleistungen im Umfang von 180 Kreditpunkten (5400 Arbeitsstunden). Sie befähigt, für hörende, gehörlose und hörbehinderte Personen professionell zu dolmetschen.

Der Studiengang an der HfH ist der einzige Studiengang für Gebärdensprachdolmetschen in der Deutschschweiz. An der Universität Genf wird ein Weiterbildungskurs angeboten. Da das Gebärdensprachdolmetschen noch kein anerkannter Berufsabschluss und keine pädagogische Tätigkeit ist, wird gegenwärtig ein Transfer dieser Ausbildung an das Departement für Angewandte Linguistik der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften Winterthur ZHAW verhandelt.

Klinische Heilpädagogik und Sozialpädagogik (Bachelor of Arts in Klinischer Heilpädagogik und Sozialpädagogik)

Einen Sonderfall stellt auch der Studiengang «Klinische Heilpädagogik und Sozialpädagogik» der Universität Fribourg dar. Dieser dauert sechs Semester und wird mit 180 CP und einem Bachelor of Arts abgeschlossen, ist aber durch die EDK nicht geregelt. Er befähigt für Erziehung, Bildung, Förderung, Unterstützung, Begleitung, Beratung, Eingliederung, Betreuung und Pflege behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder, Jugendlicher und Erwachsener in ihrem sozialen Umfeld. Zum Klientel gehören insbesondere geistig und mehrfach behinderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie Kinder und Jugendliche mit Verhaltensauffälligkeiten und ihr jeweiliges (soziales) Umfeld. Die heilpädagogischen Tätigkeiten können stationär, teilstationär oder ambulant stattfinden.

Studienformen

Sämtliche Inhalte dieser Studiengänge werden in modularisierter Form angeboten. Ein Modul beinhaltet einen in sich abgeschlossenen Themenbereich, der mittels Leistungsnachweisen in verschiedener Form überprüft und mittels Kreditpunkten (1 Kreditpunkt = 30 Stunden Studienleistung) in einem Diploma Supplement bestätigt wird.

Die Vermittlung geschieht unter anderem als

- Kontaktstudium (Vorlesungen, Seminare etc.) in der Vollzeit- oder Teilzeitform
- e-learning (Austausch über eine Internet basierende Lernplattform)
- Arbeit in begleiteten und unbegleiteten Lerngruppen

- Praktikum mit Praktikumsbegleitung oder Berufstätigkeit mit Praxisanleitung und Praxisbegleitung
- Selbststudium und Projektstudium

Das Studium wird mit theoretischen und praktischen Prüfungen sowie einer Diplomarbeit (Bachelor- oder Master-These) abgeschlossen.

Erweiterter Auftrag

Die meisten heilpädagogischen Institute bieten auch Weiterbildungen an (Zertifikatskurse, Nachdiplomkurse, Weiterbildungsmaster). Ausserdem haben sie einen Forschungsbezug für heilpädagogische Fragestellungen zu gewährleisten. Die Dozierenden benötigen mehrheitlich einen Hochschulabschluss. Einzelne Institute führen auch ein Dienstleistungsangebot.

Titelvergabe,

Passerellen und Anerkennungsfragen

Studiengänge und Abschlüsse können durch die EDK anerkannt werden, falls ein entsprechendes Anerkennungsreglement vorliegt. Das Diplom ist dann in der ganzen Schweiz anerkannt. Zudem wird dem Titelreglement der EDK entsprechend der Titel gemäss Bologna-Systematik mit einem zweiten Dokument bestätigt. Ausserdem wird ein Diploma Supplement abgegeben. Den Entscheid für die Berechtigung zum Tragen der Titel Bachelor oder Master fällen die jeweils beteiligten Kantone. Die Hochschule für Heilpädagogik erlaubt dies rückwirkend für diejenigen Studierenden, die ihr Studium vollständig an der Hochschule absolviert haben.

Die Auflagen für den Übertritt in ein fortführendes Studium am gleichen oder an einem anderen Hochschultyp wurden erst kürzlich näher definiert: Studierende der Logopädie und der Psychomotorikthe-

rapie haben nun zum Beispiel die Möglichkeit, mit Zusatzleistungen im Umfang von 30-60 Kreditpunkten (1-2 Semester) ein weiterführendes Masterstudium in Erziehungswissenschaften oder in Angewandter Psychologie zu absolvieren. Die übrigen Passerellen sind noch in Bearbeitung.

Personen, die unter altem Recht ein seminaristisches Diplom erworben haben, haben die Möglichkeit, dessen Anerkennung rückwirkend zur Ausübung des Berufs in der ganzen Schweiz durch die EDK bestätigen zu lassen. Diese Diplome werden nicht in Fachhochschultitel umgewandelt. Ein nachträglicher Titelerwerb setzt eine Re-Immatrikulation in einen regulären Studiengang voraus, wobei Vorleistungen anerkannt werden können.

Wurden die Ziele der Bologna-Erklärung erreicht?

Eine Beurteilung des Erfolgs der Bologna-Reform ist noch verfrüht. Die Hochschule für Heilpädagogik evaluiert ihre Wirkung mittels verschiedener Instrumente. Die Entwicklung zur Fachhochschule mit Umsetzung ab 2001 hat der Fachlichkeit in den heilpädagogischen Studiengängen sicher vermehrt Beachtung gezollt. Das Klima wird durch die Studierenden trotzdem als angenehm bezeichnet. Sicher hat die familiäre seminaristische Kultur einer gesteigerten Wissenschaftlichkeit Platz gemacht.

Die Mobilität der Studierenden hat vor allem in den Grundausbildungen zugenommen. Der Austausch findet dank Teilnahme an Programmen wie ERASMUS mit Universitäten und Hochschulen in ganz Europa, aber auch mit Schulen in Südamerika, den USA oder gar Kirgisien statt.

Die Flexibilisierung der Studienformen (Vollzeit- und Teilzeitformen) und die Modularisierung haben es ermöglicht, dass Vorleis-

tungen flexibel angerechnet werden können. (Noch) nicht gelungen ist es, familienfreundlichere Formen des Studiums anzubieten: Immer noch ist die Gruppe von weiblichen Studierenden zwischen 30 und 40 Jahren in Folge von Familienpausen eher untervertreten. Ansonsten ist die HfH in mancher Beziehung auf gutem «Bologna-Kurs».

Prof. Dr. Urs Strasser
Rektor
Hochschule für Heilpädagogik
Postfach 5850
8050 Zürich
Urs.Strasser@hfh.ch



Literatur / Dokumente

- Europäische Bildungsminister. (1999). *Der Europäische Hochschulraum. Gemeinsame Erklärung der Europäischen Bildungsminister 19. Juni 1999, Bologna.*
- Schweizerischer Fachhochschulrat der EDK. (2002). *Richtlinien für die Umsetzung der Erklärung von Bologna an den Fachhochschulen und den Pädagogischen Hochschulen vom 5. Dezember 2002.*
- Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und Erziehungsdirektoren EDK. (2005). *Reglement über die Benennung der Diplome und der Weiterbildungsmaster im Bereich der Lehrerinnen- und Lehrerbildung im Rahmen der Bologna-Reform (Titelreglement) vom 28. Oktober 2005.*
- Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und Erziehungsdirektoren EDK. (2007). *Merkblatt: Nachträgliche gesamtschweizerische Anerkennung von Lehrdiplomen, von Diplomen in Schulischer Heilpädagogik, Logopädie und Psychomotorik.* Internet: www.edk.ch/d/EDK/Geschaefte/framesets/mainAktivit_d.html [Stand: 11.1.2008].
- Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und Erziehungsdirektoren EDK. (2007). *Nachträgliche Vergabe von Bologna-Titeln?* Internet: www.edk.ch/d/EDK/Geschaefte/framesets/mainAktivit_d.html [Stand: 11.1.2008].